

Lesen und Schreiben

Jahresbericht 2017

Ich wusste nicht genau ob ich aus dem Tram hinaussteigen soll. Ich hatte ein mulmiges Gefühl, soll ich gehen oder nicht. Es machte mir Sorgen vor anderen Menschen zu gestehen, dass ich so Nähe habe zum schreiben, dass ich mich so blockiere oder lange überlegen muss wie man etwas grammatikalisch korrekt schreiben muss.



Inhalt

Meilenstein	4
Editorial der Präsidentin	5
Kursstatistik	8
Ein Abend mit ÜPSÜ – Besuch in einem Grundkurs	10
Projekt im Gesundheitsbereich	12
Qualität	13
Öffentlichkeitsarbeit	14
Rück- und Ausblick der Geschäftsleitung	19
Dank	19
Erfolgsrechnung	20
Organigramm	22
Patronatskomitee	24
Dachverband und Mitgliedschaft	25

Meilenstein

Nach Jahren der Vorbereitung ist die erste nationale Kampagne für Grundkompetenzen gestartet und es wird endlich mehr darüber geredet. «Gesellschaftsfähig» ist das Thema immer noch nicht und schambelegt ist es für die Betroffenen natürlich auch immer noch, ABER ein Meilenstein ist erreicht, das Thema ist präsent(er). Für mich eine Schlüsselerfahrung war der 21. September 2017 als ich in der Redaktion der 20Minuten-Zeitung einen Live-Chat zum Thema Lesen und Schreiben geführt habe. 13000 Klicks in wenigen Stunden und 100te von Fragen, die ich hätte beantworten sollen und wollen. Angefangen bei besorgten Eltern, deren Kindern das Lesen oder Schreiben in der Schule schwer fällt, über Menschen, die an traurige Schulerfahrungen zurückdenken und von mir wissen wollen, ob das Verhalten der Lehrpersonen korrekt war. Der Frage, ob eine Lese- und Schreibschwäche erblich ist, bis hin zu Menschen, die Probleme beim Formulieren wahrnehmen und von mir wissen wollten, ob man besser schreiben auch «später» noch lernen kann. Die Menge und die inhaltliche Übereinstimmung mit dem, was wir vertreten, haben mich überwältigt. Es ist enorm wichtig, dass es uns gibt, dass es das Angebot gibt und dass das Reden über eine Schreib- oder auch Rechenschwäche so selbstverständlich wird wie über ungenügende Spanischkenntnisse.

Auf diesen ersten Meilenstein sollen weitere folgen, die Zielrichtung stimmt. Als Leser dieses Berichtes möchte ich Ihnen entweder für Ihre Unterstützung danken, die Sie dieses Jahr geleistet haben, oder Sie ermuntern, das Problem von ungenügenden Grundkompetenzen voll in den Mund zu nehmen und wo auch immer Sie sind, darüber zu reden. An Sinnhaftigkeit, sich für jeden einzelnen Menschen einzusetzen, dessen Leben selbstbestimmt und freier wird, fehlt es wahrlich nicht.

Elisabeth Zellweger, Geschäftsleiterin

Editorial

Wie begegnen wir den Veränderungen im Weiterbildungsmarkt? Wie stopfen wir das Loch, das die gesunkenen Subventionen im Vereinsbudget hinterlassen? Wie stellen wir die hohe Qualität unserer Kurse in der Vielfalt der Ansprüche sicher? Wie erreichen wir Personalverantwortliche, Bildungsverantwortliche und politische Entscheidungsträger, um sie von der Wichtigkeit zu überzeugen, der Förderung von Grundkompetenzen einen höheren Stellenwert zu geben? ... Diese und weitere Themen beschäftigen den Verein Lesen und Schreiben Bern, den Vorstand, die Geschäftsleiterin und die KursleiterInnen. Mit vereinten Kräften haben wir auch 2017 wieder um Antworten zu diesen Fragen gerungen. Wir freuen uns, dass die nationale Marketingkampagne für Aufmerksamkeit gesorgt hat und Kräfte sich bündeln. Wir sind dankbar, dass der Kanton Bern zum Thema Grundkompetenzen eine Vorreiterrolle in der Schweiz einnimmt. So können wir dank Kompetenz, Engagement und Idealismus auf allen Ebenen unseres Vereins ein gutes Kursangebot bereitstellen und zusätzlich noch in neuen Projekten die Bedürfnisse des Marktes aufnehmen. Nicht zufrieden dürfen und wollen wir aber sein, dass die tatsächlichen Fähigkeiten eines viel zu grossen Teils der Bevölkerung den gesellschaftlichen Ansprüchen im Bereich der Grundkompetenzen bei weitem nicht entsprechen. In diesem Sinne sind die Fragen des Jahres 2017 auch die Fragen des Jahres 2018. Als Präsidentin danke ich meinen internen und externen MitstreiterInnen von gestern und morgen für die gute Zusammenarbeit und wünsche uns viel Kraft für unsere weitere Aufgabe.

Elisabeth Badertscher, Präsidentin

Für die, die es noch nicht wissen: das GenerationenHaus lädt zum Verweilen ein und bietet für Jung und Alt ein vielfältiges Angebot an Informationen, Beratungen und kulturellen Veranstaltungen. Und wer einfach nur einen Kaffee trinken möchte ist in der CaféBar herzlich Willkommen. Das Büro von Lesen und Schreiben Bern ist im West-Flur ganz in der Nähe des Eingangs und der CaféBar. Weitere Infos finden Sie auf www.begh.ch



Im Kurs



4, S. 17

Ich danke Dir das Du keine Rotstift brauchst
das tut mir sehr gut und auch die lieben
Worte Danke viel mats, Ich hoffe das ich
nicht mehr so viele Flüchtigkeits fehler
mache dann ging es mir besser und trotz
dem bin ich stolz auf mich.
Ich bin froh bin ich hier und kann so vie-
lernen und darum Danke, Danke ich hoffe
es wird Dir nie Langweilig alles zu lesen
den ich glaube es ist nicht immer einfach.
Bis auf bald und ich freue mich Riesig drauf
87

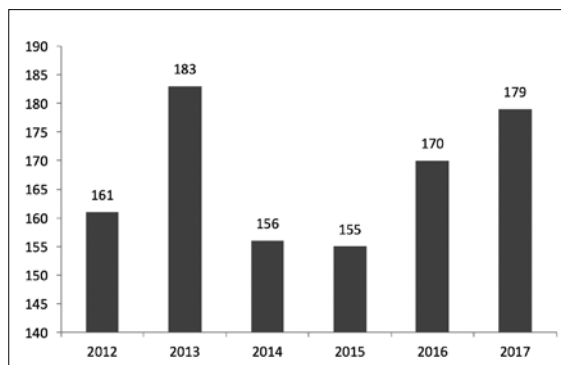
Das Projekt – «Meine Abschlussarbeit leichter schreiben»

Eine Grundausbildung ist in der Schweiz Norm, Weiterbildungen in fast jedem Beruf heutzutage zwingend, um den Anforderungen des Arbeitsplatzes weiterhin zu genügen. In vielen Weiterbildungen müssen Abschlussarbeiten geschrieben werden. Menschen, die fachlich und praktisch kompetent sind, stossen in Punkto Schreiben an ihre Grenzen. Sie sind nicht nur mit hohen computertechnischen Ansprüchen konfrontiert, sondern vor allem auch mit der Anforderung, sich Fachliteratur zu erschliessen und ihr Wissen und Können präzise schriftlich zu formulieren und zu strukturieren. Unser Spezialangebot «Abschlussarbeit leichter schreiben» setzt dort an.



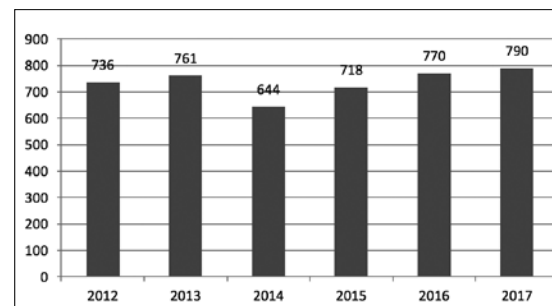
Kursstatistiken

Kursteilnehmende im deutschsprachigen Teil des Kantons



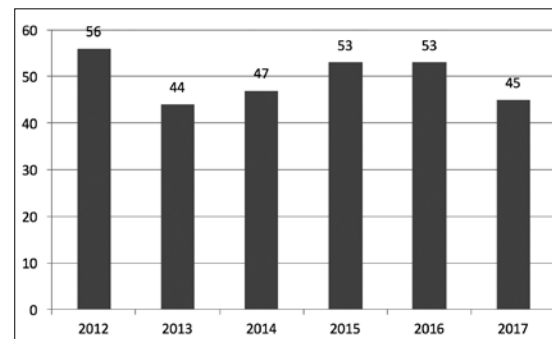
Die Teilnehmerzahlen sind 2017 leicht höher. Es wurden 22 Grund- und Aufbaukurse in Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Thun und Interlaken durchgeführt sowie 1 Computerkurs, die insg. 71 Männer und 108 Frauen besucht haben. In Burgdorf ist im Herbst endlich wieder ein Kurs zustande gekommen und in Thun konnte erstmals ein Aufbaukurs zusätzlich durchgeführt werden. Im Winter und im Herbst wurde je ein Rechenkurs angeboten, konnte aber nicht durchgeführt werden, da es zu wenige Anmeldungen gab.

Kursstunden im deutschsprachigen Teil des Kantons



Die Anzahl der geleisteten Kursstunden ist leicht gestiegen. Mit 790 Kursstunden liegen wir aber weiterhin unter unseren Zielen.

Kursteilnehmende im französischsprachigen Teil des Kantons



Im französischsprachigen Teil des Kantons Bern wurden 4 Kurse in Biel, 1 Kurs in Tavannes (total 292 Stunden) durchgeführt. Die Lese- und Schreibkurse wurden von 23 Männern und 22 Frauen besucht. Sie wurden vom Centre interrégional de perfectionnement in Tramelan geplant und durchgeführt (Adresse am Schluss des Berichtes).

Ein Abend mit ÜPSÜ im Berner Generationenhaus – Besuch in einem Grundkurs

In den verschiedenen Sitzungszimmern im Dachstock des Berner Generationenhauses wird an diesem Abend intensiv gearbeitet. Es werden Strategien diskutiert, Ziele formuliert, Flipcharts kreativ bemalt und schliesslich Protokolle geschrieben.

Im einen Sitzungszimmer findet keine eigentliche Sitzung, aber einer der 38 Abende des Grundkurses LundS statt. Unter der Leitung der Kursleiterin geht es heute um die Strategie ÜPSÜ. Die Kursteilnehmer wissen bereits, worum es geht: Mit diesen magischen vier Buchstaben für eine bewährte Schreibstrategie haben sie sich bereits am vorangehenden Kursabend auseinander gesetzt.

Die Gruppe ist klein an diesem Abend. Traurig einerseits, dass die Mitkämpfer für flüssiges Lesen und Schreiben für Erwachsene nicht dabei sind, eine Chance andererseits, weil man die Zuwendung der Kursleiterin nicht mit vielen anderen teilen muss und dadurch noch mehr profitieren kann. Mit einem munteren «So...!» signalisiert der motivierte Kursteilnehmer, dass es losgehen kann mit der Aufwärmübung «Automatisches Schreiben». Schon gleiten die Schreibutensilien willig übers Papier, die Blätter füllen sich und als nach einiger Zeit das Stoppsignal ertönt, sind alle erstaunt, wie lange und wie leicht sie geschrieben haben.

Nun kann's ans Texten gehen. Auf dem Flipchart stehen mit flotten grünen Girlanden umrahmt die vier strategischen Buchstaben, die helfen sollen, eine Anleitung, einen Tagesrapport zu schreiben, wie es im Berufsalltag gefordert ist. Ü wie überlegen steht als Erstes an: für wen, warum und wie schreibe ich den Text, was soll er vermitteln? Die Kursleiterin hilft da mit Fragen nach, wo ein Blatt vorerst leer bleibt. P wie planen fordert eine Stichwortliste, die helfen soll, dass nichts Wichtiges vergessen geht. Es leuchtet ein, dass sich eine Stichwortliste besser in eine Ordnung bringen und gewichten lässt als ganze Sätze oder Abschnitte. So reihen

sich Stichwörter auf den Blättern rasch an einander, Schritt für Schritt wie auf der Checkliste im vertrauten Arbeitsalltag. S wie Schreiben entlang der Stichwortliste ist hilfreich, immer natürlich auch mit der Gewissheit, dass man zuvor gut geplant hat und zudem, weil man weiss, dass dem Text - gemäss der Strategie - danach der letzte Schliff verpasst wird. Ü wie überarbeiten. Hier kommt nun bei einem der Kursteilnehmer der Stressball zum Zug. Mit Hingabe knetet er, bleibt buchstäblich am Ball und fördert damit seine Konzentration.

Nach einer guten Stunde steht der Text. Die Kursteilnehmer lächeln erleichtert. Wieder ist ein Stück Selbstvertrauen gewonnen und zudem die Erkenntnis, dass mit einem guten Plan und Übung auch sie das Angestrebte erreichen können. Nun bleibt noch Zeit, die individuellen Lernziele mit der Kursleiterin anzuschauen. Was ist noch unklar und - besonders wichtig - was ist bereits gelungen? Im Lernzieldialog wird das weitere Vorgehen besprochen und mit Datum festgehalten. Diese individuelle Ausrichtung ist das Alleinstellungsmerkmal der Kurse von LundS.

Gut war's und ausserdem hat's sichtlich allen Spass gemacht. Ja, sie freuen sich, auch wenn die zwei Lektionen nach einem langen Arbeitstag stattfinden, auf diese Montage. Grundkompetenzen im Erwachsenenalter nachbüffeln ist hart. Da ist es schön, wenn die Kursleitung engagiert, die Kollegen fein und noch mal schöner und erfolgreicher, wenn man in einer einigermaßen homogenen Gruppe mitmachen kann. Dass diese Kursteilnehmer es irgendwann schaffen, zweifelt die Besucherin keinen Augenblick. Auch sie packt ihre Unterlagen, Stifte und Blätter zusammen, geht nach Hause und beginnt gleich mit Ü wie überlegen, P wie planen...., damit dieser Text entstehen kann.

Heidi Bühler-Naef, Vorstandsmitglied

Ein Projekt im Gesundheitsbereich

Dank der 50%igen Kostenbeteiligung des Kantons bei Firmenkursen konnten wir erstmals einen firmeninternen Kurs massgeschneidert konzipieren und durchführen. Die Gruppe, bestehend aus neun Pflegefachfrauen, hat sich mit der Verbesserung der Pflegeberichte auseinander gesetzt. Dass beim Schreiben der Pflegeberichte weniger die korrekte Grammatik und Rechtschreibung von Bedeutung sind, sondern insbesondere die Fähigkeit, frei von Bewertungen und Interpretationen, präzise, dem Pflegeziel entsprechend und unter Zeitdruck zu schreiben, überlegt man sich als Aussenstehender kaum. Wir freuen uns, dass der Kurs erfolgreich durchgeführt werden konnte und hoffen, dass weitere Angebote folgen.

Qualität

Im November ist das **EduQua-Audit** erfolgreich verlaufen.

Unsere diesjährige **Weiterbildung** galt dem Thema «Den Textproduktionsprozess mit Modellieren unterstützen.» Wieder einmal durften wir von der grossen Erfahrung Prof. Dr. Afra Sturms profitieren, die acht KursleiterInnen von LundS-Bern sowie vier Kursleiterinnen aus anderen Kantonen einen lehrreichen Tag beschert hat. Müde aber bereichert haben sich alle darauf gefreut, die Schreibstrategie in Ihren Kursen umzusetzen.



Am 3. November hat die **Fachtagung Grundkompetenzen** unter dem Thema «Digitalisierung und Grundkompetenzen – Ein Blick auf die Gegenwart der Zukunft» stattgefunden. Kritisch und auf hohem Niveau wurde über das Thema Digitalisierung von Fachleuten aus Belgien, Österreich, Deutschland und der Schweiz referiert und in der Themenvielfalt in Workshops vertieft und diskutiert. Tatsache ist, dass eine enge Verbindung von digitaler und sozialer Ungleichheit besteht und Illetrismus in erster Linie als Folge der sozialen Ungleichheit betrachtet werden muss und erst in zweiter Linie als Ergebnis persönlichen Mangels. Tatsache ist auch, dass sich die Entwicklung der Digitalisierung unaufhaltsam fortsetzt, dass sie Risiken birgt für die wir neue Kompetenzen benötigen und dass sie gleichzeitig, und insbesondere für die Bildung, viele Chancen bietet.



Besser als Ausreden: Besuchen Sie einen Lesekurs.



Öffentlichkeitsarbeit

Unter dem Motto «EINFACH BESSER» ist die erste nationale Kampagne gegen ungenügende Grundkompetenzen in der Schweiz gestartet. Der Kanton Bern hat sich bei dieser Kampagne sehr aktiv gezeigt. In speziellen Arbeitsgruppen hat das Amt für Weiterbildung verschiedene Interessengruppen an einen Tisch gebracht und somit dafür gesorgt, dass die Kampagne im Kanton breit abgestützt ist. Mit allseits grossem Engagement war der Slogan präsent im Fernsehen, im Radio, im Kino, auf Plakaten, Inseraten, Bildschirmen, Luftballons, Taschen und Flyern und schweizweite Aktionen haben ab dem 8.9. für Diskussion gesorgt. Lesen und Schreiben Bern hatte auf dem Kornhausplatz in Bern sowie in Burgdorf zusammen mit der BWK einen Stand (s. Bericht weiter unten)

2017 wollten wir auch mal andere Werbekanäle ausprobieren. Unter anderem haben wir 2 Screen-Bildschirme in der Tankstelle Grauholz und im Restaurant Manor in Thun bespielt, waren wir in verschiedenen regionalen Heften und im Bildungsguide von Bund und BZ präsent und auf Tischsets in Festwirtschaften. Weniger als in anderen Jahren, aber ebenfalls präsent waren wir in der 20-Minuten-Zeitung und in den regionalen Anzeigern.

Auch durften wir wieder mit den Soroptimistinnen in Interlaken einen Tulpenstand betreuen. Aus dem Erlös des nationalen Tulpenverkaufs ist ein Fond für Frauen mit mangelnden Grundkompetenzen entstanden, den die Schweizer Soroptimistinnen gegründet haben. Eine tolle Sache!

Erfreulicherweise hat auch die Presse das Thema aufgenommen und verschiedene Artikel zum Thema geschrieben. Dieser Artikel fand hier im Kanton Bern gute Beachtung.

Einfach besser!

Standaktionen in Bern und Burgdorf zum Weltalphabetisierungstag hatten grosses Echo dank Einsätzen der Kursleiterinnen, Geschäftsleiterin und Vorstandsmitglieder, ansprechenden Drucksachen und feiner Linzertorte. Ein Augenschein.

Der alljährliche Weltalphabetisierungstag UNESCO am 8.9.2017 wurde in diesem Jahr von LundS mit Standaktionen in Bern und Burgdorf begangen. Da am Vortag die Kampagne besser-jetzt.ch lanciert worden war, standen die dafür konzipierten Plakate und Flyer zur Verfügung und sorgten für grosse Aufmerksamkeit. Dieser einheitliche Auftritt und die guten Slogans, die mit Humor auf die Schwachstellen der Betroffenen hinzielen, waren prima Aufhänger, um mit Passanten ins Gespräch zu kommen. Wir gingen auf die Leute zu, die am Berner Kornhausplatz an der Tramstation warteten, Einkäufe erledigten oder bereits zum Aperó schlenderten und fragten, einen Strauss Flyer mit Kursangeboten in der Hand, beispielsweise: «Kennen Sie jemanden, der nicht so gut schreiben, lesen oder rechnen kann?» oder «wussten Sie, dass in der Schweiz jeder zehnte Erwachsene, trotz Schulbildung ungenügende Grundkompetenzen hat?» Viele blieben stehen, schüttelten ungläubig den Kopf: «Nein, ich kenne niemanden, ich verkehre hauptsächlich in akademischen Kreisen» und «Nein, aber das werden jetzt wohl hauptsächlich die vielen Flüchtlinge sein». Wir berichteten über phantasievolle Ausreden und ausgeklügelte Strategien, die von den Betroffenen bemüht werden. Wir wiesen auf die immensen Alltagsschwierigkeiten hin und zeigten auf, wie das Problem zum Beispiel angegangen werden könnte: mit Schnupperkursen oder Grund- und später Aufbaukursen bei LundS. Manch ein gelber Flyer mit dem Slogan «Brille vergessen» wurde eingesteckt. Am besten kamen die grasgrünen Luftballons mit der aufgedruckten Nummer zur gratis Hotline 0800 47 47 47 an oder die süssen Häppchen der





buchstabenverzierten Linzertorte. Uns war alles recht, Hauptsache etwas bleibt haften...Die Betreuungsstunden am Stand vergingen im Flug. Gerne denke ich an die interessanten Begegnungen zurück. Beispielsweise an die beiden energischen Frauen, die bekräftigen, dass sie im Pflegedienst oft mit dem Problem zu tun haben. Oder an die ältere Dame, die gleich mehrere Flyer mitnehmen will, da in ihrem Haus Leute wohnen, die das interessieren könnte. An den geschäftigen Herrn, der - nach ungläubigem Staunen - Flyer in seiner Mensa auflegen will. Weniger gemütlich war es mit den zwei Lehrerinnen, die sich in ihrer Berufsehre angegriffen fühlten oder mit jenen, die mit gesenktem Blick vorbei eilten und signalisierten «ich brauche nichts». Und schon war es sechs Uhr abends, der Stand musste rasch geleert werden: die restlichen Tortenkrümel verputzten die Standbetreuerinnen, die übriggebliebenen Flyer werden anderswo weitere Verwendung finden und gehörten zusammengepackt, die Luftballons wurden vom Standdach abgeknüpft und an Kinderärmchen gebunden - das war ein Fest! Einen band ich an meine Tasche: fürs Enkelkind zu Hause. Doch offensichtlich nicht gut genug: der starke Wind riss ihn los und wehte ihn hoch zum Zytglogge! Wo mag er wohl landen und wer wählt wohl die aufgedruckte Telefonnummer und wird dann «Einfach besser!»?

Heidi Bühler-Naef, Vorstandsmitglied

Sensibilisierungen

Im Kanton Bern hat der Verein Lesen und Schreiben Deutsche Schweiz dieses Jahr diverse Sensibilisierungen von Firmen und Organisationen durchgeführt. Die 1-3-stündigen Gratis-Sensibilisierungen informieren Menschen, die mit Menschen arbeiten, über das gesellschaftliche Phänomen Illiterismus, über die Ursachen und Folgen und über die Möglichkeiten, das Problem anzugehen. Sollten Sie als Leserin oder Leser eine Firma oder Organisation kennen, für die diese Veranstaltung von Interesse sein könnte, melden Sie sich doch bitte unter 0800 47 47 47.

Sozial gerecht

Im Zürcher Unterländer war am 27. Februar 2017 in einem Artikel über einen Gottesdienst zu lesen, in dem der Titularprofessor Urs Moser referierte: «Wer lesen kann und den Text auch versteht, der kann sich eine eigene Meinung bilden. Dadurch wird man ein mündiger Staatsbürger, kann ein selbstbestimmtes Leben führen und ist gegen Manipulationen von Politik und Kirche gefeit. Das haben bereits die Reformatoren erkannt, wollten sie doch allen unabhängig von Status und Geschlecht die Heilige Schrift zugänglich machen. So eliminiere man die religiöse Unmündigkeit und reduziere die Machtstellung der Kirche. Noch heute sei es die Aufgabe des Staates, grundlegende Lesekompetenz auch Bildungsschwachen zu ermöglichen – das sei sozial gerecht und alles andere ein Missstand. «Wer den Nutzen der Schrift erfährt, der kann alles tun, was gut und richtig ist», zitiert Urs Moser aus dem Paulus-Brief. Was damals revolutionär war, ist heute zeitgemäss – aber nicht selbstverständlich.» Aus dem Zürcher Unterländer 27.2.2017

Heimat (Text aus einem Kurs)

Was ist Heimat eigentlich? Ist es ein bestimmter Ort? Ist es nur ein Gefühl? Für jeden von uns hat dieses Wort eine andere persönliche Bedeutung. Viele sind der Meinung, Heimat ist da, wo die Familie ist, andere sagen, wo man aufgewachsen ist. Ist es so? Oder ist Heimat das Land, wo meine Eltern herkommen und wo ich geborgen bin? Die Sprache, die Kultur, die ich von zuhause mitbekommen habe – ist das vielleicht Heimat? Ist es möglich, in einem Land aufzuwachsen und sich nicht in der Heimat zu fühlen? Es ist merkwürdig, schon als Kind stellte ich mir oft solche Fragen und hatte Mühe, eine Antwort zu finden. Mit den Jahren bemerkte ich, dass meine Eltern auch in Italien Fremde wurden, das macht mich noch konfuser als ich schon war. In der Schule war ich der «Tschingg». In den 70er-Jahren waren die Schulklassen nicht so multikulti wie heute. Zu Hause sprachen wir nur Italienisch, so dass mir die Italienische Kultur vertraut wurde. Andererseits war das auch ein Hindernis, denn die Redensart, Sprichwörter, ja auch die Witze verstand ich nicht immer. Das alles löste in mir gemischte Gefühle aus über meine Heimat. Ich war hin und her gerissen. Mit «Muttersprache» wusste ich, was gemeint ist, aber mit «Vaterland» war mir nicht alles klar. In meiner Fantasie und Gedanken verknüpfte ich Heimat mit Ferien, Sonne, Meer, Spielen und viel Eis essen. Und doch, im Laufe der Zeit spürte ich ein seltsames Gefühl: In Italien wurde ich als Schweizer behandelt und hier in der Schweiz als Italiener. «Wo bin ich zu Hause?» Das war lange mein Ohrwurm, fast eine Quälerei in meinem Kopf. Das alles brachte mich zum Schluss, dass Heimat der Ort ist, wo ich mich wohl fühle, wo meine Stimme zählt, wo ich Hilfe bekomme und helfen kann. Dort, wo meine Mitwirkung und Beteiligung zum Wohl der Gemeinschaft führt. Ich bin meinen Eltern dankbar, dass sie mir eine andere Kultur gezeigt haben und mich so erzogen haben. Es ist eine Bereicherung in meinem Leben – ein Weitwinkel. Heute bin ich fest überzeugt, dass wir alle ein Vorbild sein können (wegen unserer Erfahrung) für alle, die ihre Heimat verlassen oder noch nicht gefunden haben. Wir alle können ihnen zeigen, dass jeder von uns seine eigene Heimat bauen muss, um sich wohl zu fühlen, mit Respekt und Anstand gegenüber den Mitmenschen mit ihren Kulturen, Religionen und Traditionen, die sie leben. Heimat ist für mich auch in dieser Kursgruppe zu finden. Wir alle haben das gleiche Ziel und das gibt mir, und hoffentlich euch allen, ein Gefühl von Angehörigkeit – Heimat eben.

Rück- und Ausblick der Geschäftsleitung

So wichtig es war, dass die nationale Marketingkampagne dieses Jahr starten konnte, so wichtig ist es, dass sie sich auf die Zielgruppe abgestimmt engagiert fortsetzt. In unserer schnelllebigen Zeit verpuffen Schlagzeilen so schnell wie sie gekommen sind und neben all den anderen schwerwiegenden Schlagzeilen ist das Thema Grundkompetenzen ein Nischenthema. Ein Thema aber, das meiner Ansicht nach unsere Zukunft massgeblich beeinflusst. Es geht nicht um ein paar Rechtschreibfehler weniger oder etwas elegantere Ausdrucksformen, es geht um die Fähigkeit, sich an der gesellschaftlichen Entwicklung zu beteiligen, den Wirtschaftsstandort Schweiz durch die eigene Qualifikation zu stärken und das eigene Leben selbstbestimmt zu gestalten. Deswegen setzten wir uns dafür ein, dass mangelnde Grundkompetenzen ein wichtiges Thema bleibt und dass es nicht im Weiterbildungsmarkt untergeht. Im kommenden Jahr wird die zunehmende Digitalisierung vermehrt Thema bei uns sein. Wir werden prüfen, ob wir unsere Angebotspalette erweitern wollen und können und welche digitalen Methoden in unseren Kursen welchen Mehrwert bringen. Wir werden Vernetzungen und Kooperationen aktiv suchen und wir werden bezüglich unserer finanziellen Unsicherheit nach weiteren Lösungen suchen.

Dank

Als Geschäftsleiterin danke ich den KursleiterInnen für ihr engagiertes Wirken in den Kursen, dem Vorstand für sein Vertrauen und seine Unterstützung. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen in den anderen Kantonen, im Verein Lesen und Schreiben Deutsche Schweiz und dem Dachverband Lesen und Schreiben für das gemeinsame Ringen um die besten Lösungen, die im Rahmen der Bedingungen möglich sind und ich danke dem Amt für Weiterbildung im Kanton Bern, dass sie sich für das Thema so stark machen.

Elisabeth Zellweger, Geschäftsleiterin

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Aufwand

Materialeinkauf

Materialeinkauf	88.60
<i>Total Wareneinkauf</i>	<i>88.60</i>

Personalaufwand

Bruttolöhne Kursleitung	70'746.15
Bruttolöhne Verwaltung	76'289.90
AHV / ALV	9'202.55
FAK / Verw.k. AHV	2'954.95
Pensionskasse	4'869.60
Unfallversicherung	1'607.90
Kollektiv-Krankenversicherung	437.00
Supervision	1'440.00
Fortbildung	2'662.85
Vorstandsspesen	1'956.00
AG-Spesen Arbeitsgruppen	150.00
Sitzungsgeld KursleiterInnen	2'850.00
Spesen KursleiterInnen	808.95
<i>Total Personalaufwand</i>	<i>175'975.85</i>

Mietzins

Mietzinsen	22'520.00
<i>Total Mietzinsaufwand</i>	<i>22'520.00</i>

Verwaltungskosten

Post-, Bankspesen	291.00
Buchführung und Beratung	3'625.00
Div. Auslagen Anlaufstelle	1'511.90
Telefon/FAX	1'099.40
Geräte- und EDV-Aufwand	679.10
Sachversicherungen	285.20
EduQua-Zertifizierung	0.00
<i>Projekt Umstrukturierung</i>	<i>540.00</i>
Projekt Schnupperkurse	0.00
Projekt Spitex	218.95
<i>Total Verwaltungskosten</i>	<i>8'250.55</i>

Werbe- u. Druckaufwand

Internetpräsenz	2'087.70
Werbung, Präsentationen	16'375.85
Projekt Abschlussarbeit	822.00
<i>Total Werbe- u. Druckaufwand</i>	<i>19'285.55</i>

Abschreibungen

Abschr. Mobilier u. Einrichtungen	85.00
Abschr. Büromaschinen, EDV	564.00
<i>Total Abschreibungen</i>	<i>649.00</i>

Total Aufwand

226'680.95

Ertrag

Beiträge

Beitrag ED	158'000.00
Mitgliederbeiträge	2'360.00
Kursgelder	55'860.00
<i>Total Beiträge</i>	<i>216'220.00</i>

Sonstige Erträge

Spenden	970.00
Verkauf DVD	10.00
Zinserträge	19.95
Sonstige Aufwendungen/Erträge	0.00
<i>Total Sonstige Erträge</i>	<i>999.95</i>

Total Erträge

217'219.95

Total Ertrag

217'219.95

Total Aufwand

226'769.55

Verlust

-9'549.60

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2017

Aktiven

Umlaufvermögen

Postkonto 25-814-9	56'705.17
Postkonto 31-646097-5	14.85
E-Sparkonto Post 92-274088-1	30'196.95
BEKB Sparkonto	35'489.70
Debitoren	3'990.00
Debitor Verrechnungssteuer	0.00
Kontokorrent ED	23'300.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'540.50
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>152'237.17</i>

Anlagevermögen

Mobilier und Einrichtungen	90.00
Büromaschinen, EDV-Anlagen	560.00
<i>Total Anlagevermögen</i>	<i>650.00</i>

Total Aktiven

152'887.17

Passiven

Fremdkapital

Kreditoren	4'891.10
Passive Rechnungsabgrenzung	8'521.75
<i>Total Fremdkapital</i>	<i>13'412.85</i>

Eigenkapital

Eigenkapital	149'023.92
<i>Total Eigenkapital</i>	<i>149'023.92</i>

Total Passiven

162'436.77

Total Aktiven

152'887.17

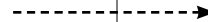
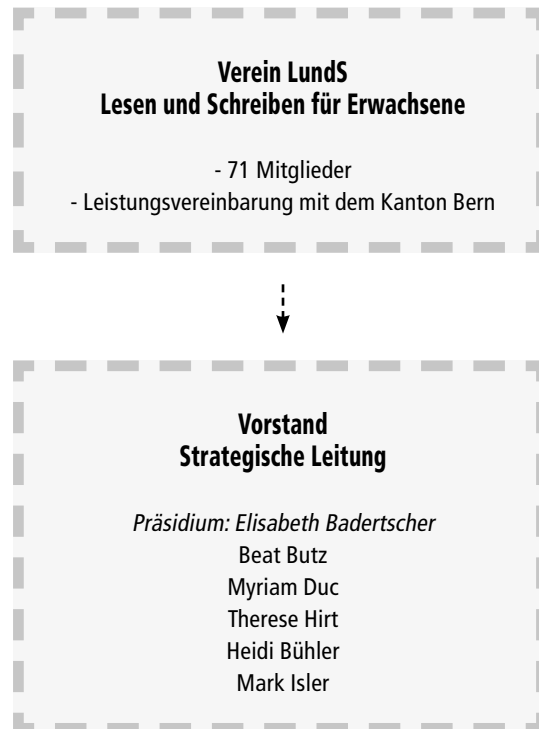
Total Passiven

162'436.77

Verlust

-9'549.60

Organigramm



Das Patronatskomitee

Däpp Walter	Journalist und Autor
Erb Christoph	Direktor Berner KMU
Olibet Edith	Alt-Gemeinderätin Stadt Bern
Haller Ursula	Alt-Gemeinderätin, Alt-Nationalrätin, Thun
Pulver Bernhard	Regierungsrat des Kantons Bern
Schärer Corinne	Mitglied der Geschäftsleitung der Gewerkschaft UNIA

Dachverband

LundS ist Mitglied vom Dachverband Lesen und Schreiben für Erwachsene sowie Mitglied des Vereins der Deutschen Schweiz und dort auch im Vorstand vertreten. Der Dachverband setzt sich auf politischer Ebene für die Interessen und Anliegen der im Bereich Grundkompetenzen Tätigen ein.

www.lesenschreiben.ch

Informationsplattform Lesen/Lire/Leggere:
www.lesenlireleggere.ch

Die Mitgliedschaft

Wenn Sie die Arbeit von LundS unterstützen wollen, dann werden Sie Mitglied!

Mitgliedschaft pro Jahr	CHF 30.–
Gönner/in	CHF 50.–
Mitgliedschaft für Organisationen und Firmen	CHF 120.–

Postkonto 25-814-9

Dokumentarfilm zu Illetrismus:

BOGGSEN

Ein Film von Jürg Neuenschwander
www.boggsen.ch

«Im Film BOGGSEN schildern uns zehn von Illetrismus betroffene Menschen ihr Leben. Sie haben es gewagt, öffentlich zu ihrer Schwäche zu stehen. Wir erfahren von Demütigungen und Ausweichstrategien, von Tabus und vom Leidensdruck. Und sie erzählen uns, warum sie sich trotz allem entschlossen haben, sich aus ihrem Käfig zu befreien. Sie machen Mut, es ihnen gleich zu tun. Sie zeigen wahre Stärke, indem sie öffentlich zu ihrer Schwäche stehen. Boggsen, der Film, der zu Worten verhilft, wo es vorher nur den Rotstift gab.»

Für CHF 10.– plus Porto- und Versandkosten kann die DVD bei LundS bestellt werden.



LESEN UND SCHREIBEN FÜR ERWACHSENE FACHSTELLE FÜR GRUNDKOMPETENZEN IM KANTON BERN

Lesen und Schreiben für Erwachsene

Berner GenerationenHaus
Bahnhofplatz 2
3011 Bern
Tel. 031 318 07 07
admilunds@lesenschreiben-bern.ch

www.lesenschreiben-bern.ch

Centre interrégional de perfectionnement

Atelier de Formation Continue (CIP-AFC)
Ch. des Lovières 13
2720 Tramelan
Tel. 032 486 06 06
www.cip-tramelan.ch



Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen
Certificat suisse de qualité pour les institutions de formation continue
Certificato svizzero di qualità per istituzioni di formazione continua